



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

12. Erweisung daß nit jederman kan Beicht hören/ wie die Secten dichten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

Die Ander Predig.

77

liche soetig wäre / fäger aber nichts von meiner Buße
zu / vnd gemeinschafft mit den Jungen leuchten. So
Beichte dann du recht / vnd verschweige keinerley Laster/
dass vernehmen ich dich / dannich es thun muss / vnd ande-
ren in einem Exempel klarlich anzeigen. Eben darauf
leutet man zu dem Englischen Gruss / in es weicher / Ver-
dampfte Geist schnell in ein Winckel / vnd verschwindet:
Der Engel aber hasset die Magde hingehen / welches sie
gleich gehan.

Auf diesem warhaftten Geschicht / mercket man Au-
genscheinlich / wie gar es den Menschen nichts helft / zur
vergeltung / wann er in der Beicht / etwas wissentlich ver-
schweigen thut. Daher der H. Kirchen Lehrer Augustinus /
vns alle wiß vermahnen haben / prechent. * Cautus
sit panitens ne verecundia ductus diuidat Confessio-
nem / quod est semper venia carere / &c. Der Buß-
ser fey fürsichtig / daß er auf schamhaftigkeit /
die Beicht mit zertheile / (eitlich sage / eitlich aber
verschweige /) welches allweg einmangel der ver-
gebung ist. Dann Gott selber spricht / durch den Pro-
pheten Eschiel: * Bekehret euch vnd cbüt Buß /
von all eweren Misshafeten / so würde euch die
Sünd mit zum Fall sein / werfft von euch hin-
dan / all ewere Overtretungen / in denen ihr euch
vertreten habt / vnd machet euch ein newes
herz / vnd ein newen Geist / &c. Der da sagt thut

A Buß / von all eweren Misshafeten / vnd werfft von euch /
all ewere Überreitungen / will haben / daß wir alles was
uns bewußt / Beichten / vnd kein Sünd verschweigen
sollen / &c.

Dennach weiter nichts mehr überig ist / als daß
die Bußfertige / sa noch ohne Beicht vnd Buß / inn
ihren Sünden stecken / neben den andern / so ohne Buß
vnd guten fürsak / oder mit verschweigung etlicher Sünden /
nur halb / ohne frucht vnd nur gebeichter haben / er-
mahnet vnd gebeten werden / daß sie Ihr Heil besser be-
trachten / vnd die Gnade der vergebung / welche der Herr
allen Menschen zu gutem / inn seiner Kirchen verlassen
hat / nicht wollen versauen; sonder die rede des Pro-
pheten Jonaz / an die sündigen Ministrer / embiglich zu
Herzen fassen. Conuertatur vir à via sua mala. Der
Mann bekehrt sich von seinem bösen Weeg: Ruppe zu Gotte in der Stärke / &c.

Der noch mit gebeicht hat / der verschluß es nicht in
die läng / sonder chlie mit chlief gelegenheit darzu / ehe daß
ihme die zeit der Gnaden verschwindet / deßgleichen sollen
E auch diejenige / so nicht ganz / oder ohne Buß gebeichtet
haben / widerumb von neuem / vnd rechthafthen Beicht
ten / damit sie Absolviert werden / vnd der Diesterlichen
Freud / hic vnd dor geniesen mögen. Durch Christum
Iesum / unsern Herrn vnd Heylandt.

A M E N.

Ende der Anderen Predig.

Am Ersten Sontagnach Ostern.

Die Dritte Predig.

Mein Widerlegung des Sectischen Truhumbs / daß ein jeder Christ Macht soll
haben / Sünde zu ergeben / vnd Beicht zu hören.

Thema Sermonis.

Quorum remiseritis Peccata remittuntur eis / & quorum retinueritis
retenta sunt. Ioannis. 20. Cap.

Welchen ihr die Sünden erlasset / denen seynd sie erlassen / vnd welchen ihr sie
behaltet / denen seynd sie behalten. &c.

E X O R D I V M.

Modachitze in dem H. Eren: A hem Gericht / vnd Rathshändeln / ansehenlich vnd für-
tresslich / gehalten wird: Seyemahl er wegen des fleiß
seiner Frau / von den Haushälfen entledigt / vnd
also bessere gelegenheit hat / den särnemmen Tempfern /
vnd Handlungen / so den gemeinen Nutz betreffen / ab-
zuwarten / &c.

Durch diese Eugenreiche Haushfrau / deren fleiß
vnd Arbeit / der Weisste König Salomon so hoch lobt /
vnd herfür freicht / tan recht vnd wol verstanden wer-
den / die H. Catholisch Kirch / dann vermög der inbrün-
stigen Eit gegen Gott / vnd des Glaubens beständigkeit /
ist sie jederzeit geschmückt / vnd geuehret / mit dem Purpur
oder Rosinfarben Blut / der H. Martyrer / vnd inn dem
weißenden Kleid / der Kreuzen Unbefleckten Her-
zen: Davober frolocket der H. Vatter Augustinus /
vnd spricht. * Wahrlich ein seelige Mutter die
Kirchen ist! welche die Ehre des Göttlichen
Würdigkeit / also sehr erleuchtet / daß Blut der
sighafften Martyrer ziehet / vnd die unbes-
fleckte Bekandtnuß / der reinen Jungfrau
schafft Bekleydet / es manglet iher weder an Li-
cken noch Roslein. Das ist weder an Jungfrauen
Giggij noch

S. Aug: In serm
85. omnium
Sandorina
Appendice

noch Martherrn von disem Kirchengeschmuck redet auch der geistlich Prediger Ecclesiasticus / sprechende. * Sie leuchtet wie ein Regenbogen in den Wolken / vñ wie ein schone Rosen in dem Lenzten / vnd wie ein Lilien an den Wasserflussen / vñnd wie die wolleichende Weyrauchbaum zur Sommerzeit. Albie bey den Rosen wird verstanden (wie oben vermeldt) das rothe Marblerblut: Vnd bey den weissen Lilien die reine Herzen/ze.

半
Ecclesiastes

HENR^Y Christus/welcher ob er wol im Passion veracht/
von den Gottlosen verschmacht/ verworffen vnd verspot-
tet worden/ so ist er doch (wie allweg) also auch jesund/
von der zier/ weil er wegen seiner Gesponzen ange-
legt/ zum höchsten geadlet vnd ansehenlich worden.
Dann vmb der Kirchen willen/ hat er seinen heyligsten
Leib den Peingern dargeben/ welche ihn mit Purpur be-
fleidet/ vnd aller Orthen mit rothem Blut beprängt ha-
ben/S. Paulus schreibt an die Ephesier* Christus hat
die Kirchen geliebt/vnd sich selbs für sie darge-
ben: auff daß er sie heyliget/ vnd hat sie gerein-
get durch de Wasser Tauff im Wort des Lebes/
auff daß er ihm machen ein herliche Kirchen/die
nicht hab einige Macul oder Rungzel/ oder was
dergleichen/sonder daß sie sey heylig vnd vnbet-
siegbar.

Uber die Purpursarb / verwundernen sich die H.
Engel in seiner Aufsahrt / vnd redeten mit einander/*
Wer ist dieser der da kommt von Edom / mit Blut
besprengten Kleydern / er ist schon in seiner Wuth
herein treten in der menig seiner Stärke / Mar-
umb ist dein Kleyd roth / vnd deine Kleyder als
deren welche getreten die preßt ic.

Weis ist auch der Herr in seiner Auferstehung:
Seymetral er mit einem gang reinen / klarifizierten / hell-
scheinendem Leib / auf dem Grab herfür gangen / deshalb
haben er auch jetzt vnd unter den Rakhherren des Landes /
(verstehe vnter den Aposteln) welche nach Propheticher
Aussag^{*} in Fürsten der ganzen Christenheit gesetzt wor-
den / zum Haupt vnd sehr ansehnlich worden / dermassen /
dass sie auch am tag seiner Auferstehung / von ihme allen
Gewalt empfangen haben: Die Gewissen zu bünden / oder
ledig zu machen.

Der Tert des heutigen Evangeliums lant also: Da es Abent war des Sabbath / vnd die Jünger versamblet: vnd die Thüren verschlossen waren/ auss forcht der Juden / kam Jesus vnd trat mit ten unter sie / vnd sprach zu ihnen / der Frude sey mit euch / vnd als er das saget: Zeiget er ihmen die Händ vnd sein Seyten / blicke sie an vnd sprach zu ihnen / nemmet hin den h. Geist / welchen dyr Sünd erlasset / denten seynd sie erlassen / vnd wachten ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten.

Dennach wir vns mit unsrer triumphierten
Heylandt billich frehen / vnd ihme zu ehren alle (niemand
aufgenommen) durch wahre Weich vnd Wiss / weisse-
kleidte Ders vns Seelen antragen sollen / damit nicht al-
lein der euerster scheint vnn d Nahm / sonder auch das
Werck vnd die That / mit dem heutigen Sonntag ubereins-
stimmte.

Aber layder/man findet bey diser argen Seetrichen
Welt vñ schwarze rüßlige Seelen vn Herz/darum ds sie
sich einwoder in dem rechten Schwibbad der H. Bus/
mit wölden reinigen/oder aber solchen Irgeistern/vnd fal-
schen Seeten anhangen. Von denen nien wahre rech-
geweichte vñnd berußne Seelen Arzt zufinden / welche
Macht hätten/die Sünden zuvergeben: sonder all ihren
Gewalt/auf einer gar schändlichen erdichten Kochlachen
schöpfen/darvon die Leuth / so damit begossen und Abso-
niert werden sich nit weiss: sonder nur schwarze vnd häss-
licher befinden. Dese Pñzen ist ein grober Jerithumb/der

laut also. Das nemlich ein Christenmensch * (er sei
Mann/Weib oder Kind) eben darumb/will er Christ.
glaubig ist/ macht hab Sünden zuvergeben/vnd andere
Sacramenta zubedienen. Wider diesen Jespal/ bin ich
gedacht mein Predig anzustellen/vnd solchen Irthums
mit sechs kurzen Puncten zu widerlegen.

NARRATIO.

Sinn zu diser Osterzeit andernst nichts wär, daß
uns freyen vnd trosten soll / so wer doch daf al. Coepetus
lein genug / daß der auferstandne Heylandt / Wer
nach seiner glorwürdigen widerkunft auf dem ganzen
Grab dem H. Sacrament der Buß / krafft vnd wirt / daß
ing geben / daß dadurch all vnser Sünden können ge-
bunden / oder ledig vnd frey gesprochen werden.
zuergom.

Aber gleich wie nach der lehre des H. Apostels Pauli^{*} der höchste Gott in seiner Kirchen erwähnt und besellet hat. Zum ersten die Apostel. Zum andern die Propheten. Zum dritten die Lehrer / darnach die Wunderthäuter / Volgendes die Gnad gelund zumachen / zu helfßen / zu regieren / vnd mit manicherley Sprachen zu reden. Eben also hat er auch in seiner Kirchen etlichen auf der Christlichen Gemeinschaft Gewalt geben vnd verlassen / alle Sünder vnd Sünderin als off sie begehrten^{*} von geistlichen Seelenbanden / ledig vnd frey auszusprechen. Soliche Schlüssel vnd Gewaltserager / seynde fürnehmlich der heylige Apostel Petrus vnd all seine ordentlich Successores, oder Nachfolger im Römischen Stil vnd Bapstumb / deren seye Perco her / bis auf heutigen tag / da Paulus dis Namen der Fünfte / im Stil Petri / in der Kirchen Christ verwaltet / 235. Bapst gezeihet werden. Dann zu Petro vñ seinen Nachfolgungen / hat der H Err Christus anfanglich vnd absonderlich gesagt. * Du bist Petrus / vnd auf diesen Felsen will ich mein Kirchen bauen / und die Pforten der Höllen sollens nie überwältigen / vnd dir wil ich geben die Schlüssel des Himmels / id alles was du bündest auf Erden / soll auch im Himmel gebunden seyn / vnd alles / was du auf Erden lödest / soll auch im Himmel auffgelöst seyn / ic.

Nach Petro haben auch alle andere Apostel/Gewalt/vnd wie in den allgemeinen H. Concilijs, Florentino vnd Tridentino * loblich erklärty vnd beschlossen werden/neben den Aposteln/ alle rechtgewichete Catholische Priester so sonst macht habe sich heer Iurisdictio diffals angebrachten. Dann zu allen Aposteln vnd rechtgewicheten Priestern/ so den H. Aposteln in Geistlichkeit Würde ordentlich Nachfahrer seynde / sprach der H. Err am tag seiner triumphiereren Auferstehung. Gleich wie mich der lebendige Vatter gesandt hat/ Also sendt dich euch/nemmet hin den H. Geist/ welchen ihr die Sünd erlassen/denen seynd sie erlassen/vnd wels

chen ihr sie behaltes/ denen seyndt sie behalten/z.
Wie wir nun aus dieser Licenz vnd erlaubniß Got-
tes Gnad Güte vnd Barmherzigkeit/ gegen uns sind
gen Menschen erkennen, daß er nemlich nicht vnser Ver-
derben/sonder vii mehe vnser Heyl/bekehrung vnd ledig-
machung begehrn thue; Eben daher verstehn wir auch
den grenliche Irrthum der neuen jesschwebenden E-
uangelischen Leuth/welche nach des verdampften Kaisers
Wicleyh * erdichten meinung/ den Gewalte zu absolute/
ren/ allen Menschen ohne vnderschid zutzenen/ auch die desl. Tomo-
Thomas Wal-
Gottslästerliche Rede ihres meynaidigen Verlausters mentis. Capit.
Lutheri verthägten vnd annehmen/ welcher sich in sei-
nem Buch von der Winckelnes vnd Pfaffenwohl/ge-
nau/ also vernemmen lassen. Und ich will mi sagen/
wie die Bapisten/ daß kein Engel noch Maria
köme wandlen/z.c. Sonder so sag ich/ weif gleich
der Teuffel selbs käme/ wann er so frömb wäre/
dass ers thun wolte oder könchte. Aber ich seg/dass

Die Dritte Predig.

79

te her nach erföhre / daß der Teuffel so herein
in das Amt geschlichen wäre / oder hätte sich
gleich lassen / als in Mansgestalt berussen zum
Pfarramt / vnd öffentlich in der Kirchen daß
Evangelium geprediget / getauft / Mess gehal-
ten / Absolviert / vnd solch Amt vnd Sacra-
ment / als ein Pfarrherz / geübt vnd geracht /
nach dem Befehl vnd Ordnung Christi / so müs-
sen wir dannoch bekennen / daß die Sacramenta
recht wären / wir recht Tauffempfangen / recht
Evangelium gehöret / recht Absolution kriege /
recht Sacrament des Leibs und Bluts Christi
genommen hätten / ic.

Denn es muß unsrer Glauben / vnd Sacra-
ment / mit auff der Person stehn / sie sey fromm
oder böß / Geweycht oder Ungeweycht / Be-
wissen oder Eingeschlichen / der Teuffel oder
sein Mutter / sonder auff Christo / auff seinem
Wort / auff seinem Amt / auff seinem Befehl /
vnd Ordnung / ic.

Diese Rede eurheri / mag in dem Secrisschen New-
erlichten Evangelithum wol passiert / auch dem Teuffel /
vnd den reuigen Predicanter / für einen behelf ihres ver-
machten Kirchen Amptis / vnd Gnawts / gelassen werden.
Aber in dem Alten vnd wahren Catholischen oder allge-
mamen Evangelio / ist es der größten Gottslästerung /
vnd gewölktesten Ewig / nemlich sagen vnd scha-
tten / der Teuffel vnd alle Menschen / ohne unterschied /
so sich Christi Amt und Gewalt vndersangen / sollen Ab-
solviere / vnd Sacramenta Wandeln können. Dieser
Inthum widerstebt nicht allen der rechten Vernunft /
vnd der ganzen Kirchen Ordnung / welche der H. Geist /
ein Lehrer aller Wahrheit / durch den Mund der H. Apo-
stel angeben / vnd bishero inn der Christenheit loblich er-
halten hat : sonder er ist auch zu wider / dem ersten pro-
cess des seeligmachenden Evangeliums Christi / darin
nennangezeigt wird / daß der gütig H. Er. Jesus / mit al-
lerley Personen / Mann vnd Weib / Kinder vnd Dienst-
boten / Hohes vnd Niderstandts / Geistlichen vnd Welt-
lichen / Gelehrten vnd Dingelhrten / geredt vnd con-
uersiert hab / jedoch keinem derselben (außer seiner Jün-
ger) Priesterlichen Gewalt eingehändiger / oder die Sün-
de jemt bünden / erlaubnuß geben / vil weniger hat er dis-
falls / dem Teuffel daß geringste zumentreten zugelassen /
dann er nennen ihn / einen Eigner / Morder / vnd Töd-
schläger / Einen unreinen Geist / vnd argen Fürsten
dieser Welt / welcher an ihm gar nichts finden / oder in ei-
niger sach gemeinschaft haben könne / vnd darum durch
sein Kreuz vnd Leiden / gang vnd gar aus der Welt müß
verschlossen werden.

I.

So vil derwegen die Weib's Personen anrißt /
Accipitius seynde wir auf dem Evangelio Lueæ / genugsam verstan-
den. Weib / daz ihm Gott's Sohn die allerseeligste Jung-
frau Maria / zu einer Mutter seiner Menschheit für-
sehen / mit derselben hernach zu Nazareth / bis in die dreij-
ig Jahr / in einem Hauß gewohner / auch vnderhängi-
gen gehorsam gelässt. Ja bis in den letzten Augenblick *
seins Lebens / Kindliche Chr und Drew erzegter hab / wie
er sie dann / als sein herzliebstes Mutter / am Todtberh vñ
der dem Creuz / bey ihm haben wollen / vnd zuerst da er
sich von ihr / durch den zeitlichen Tode scheiden müssen /
mit gar sohnlichen Worten / seinem vertrawtesten Jün-
ger Joann / befohlen hat.

Mit der Kranken Schwiger Petri / redet der
H. Er / nahm sie bey der Hand / vnd machet sie gesund /
lasse ihm auch dieselb zu Eisch dienen / vnd aufzuwarten.

Von den zwei Schwestern Marthä vnd Magda-
lena / ließe sich der H. Er sampt seinen Jüngern / vil vnd
oft in Herberg aufnehmen / in ihr Behausung / vnd
W meß / daß er in verhalting der ding / so er in der Weicht /
Gott's vertritt / so ist es der rechten Vernunft ganz ge-
schehen / 8. quæstus

hielte mit denselben manche Geistliche ansprach / von den
dingen / so ihrer Seelen Heyl antroffen.

Der geliebte Jünger Joannes / schreibt aufschrift: Ioann. 4. 12
lich / wie ein langs Gespräch der H. Er / mit dem Samari-
tanischen Weib / bey dem Brunnen Jacob / gehalten
hab / dermaßen daß sich darunter alle seine Jünger ver-
wundereten / daß er mit einem solchen Weib redere / jedoch
darfst niemand fragen / was er mit ihr redete / oder sie
fragere / ic.

Das Chananeisch Weib / vnd die Bürgerin auf
der Stadt Cesarea Philippis / welche inn ihrer Weib-
lichen Krankheit / den Saum des Kleids Christi ange-
rühret / wie auch jene arme Witwe / welche auf großer
andacht zwischen Hällerlein / inn Gottes Kasten zum Tempel-
Gebau / geöffnet hat / seynd ihres grauen Glaubens /
vnd Gotteseligkeit halber / vom H. Er sehr gelobt
worden / ic.

So bezeugt auch der H. Lucas. * Als der gütig
H. Er / Statt und Flecken durchwanderte / denselben ge-
prediget / vnd das Reich Gottes verkündige / da seynd
ihm vii Andächtige Frauen nachgefolget / auch ihme vnd
seinen Jüngern / von ihren Gütern entzigt gedienet / vnd
möglich Handreichung gethan. Aber keine derselben
Frauen / wie gut sie es immer mit Christo vermehrten /
(noch seiner allerheiligesten Mutter) blieb er an / spre-
chen / nemmer hin den H. Geist : welchen ihr die
Sünd erlassen / den seynd sie erlassen / vnd wel-
chen ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten.

Die Beschreibung aber / warumb den Aposteln als Män-
nern / vnd nicht den Weibern / der Gewalt Sünde zuver-
geben / anbefohlen worden / ist diese : Seyt mahd dieser Ge-
walt / wie Matthæi am 9. Cap. zu sehen / allein dem höch-
sten Gott / vnd seinem gebenedeyten Sohn Christo Jesu /
zu gehörig ist. Dieweil aber Gottes Sohn / vmb unsers
H. Geist's willen / auf Maria der Jungfrauen / nit ein
Weib / sonder in Mansgestalt geboren worden / darzu
diesen Gewalt / als ein mächtiger Mann / * an Werten
vnd Thaten zu wie ein volmächtiger König vnd H. Er /
wider alle seine Widersacher / gebraucht hat. So gezünt
es sich ja vil besser / daß er seinen Gewalt durch die Män-
ner / welche er gleich im anfang der Welt / den Weibern /
als ein Haupt für gesetz / auch ihme an der Person der
Menschheit / gleichförmiger seynd / noch heutig Tags in
seiner Kirchen fort Pflange / vnd erfolgen lasse. Darauf
demeit S. Paulus / da er an die Corinthier geschriben
hat. Also soll vns jederman halten / als Christi
Diener / vnd Auftheiler der Geheimnis Gottes.
Item / * Gott hat das Wort der Versöhnung / in
uns gesetzt / dennoch gebrauchen wir uns / der
Botschaft / an Christi stute. Da vernommen wir
ausführlich / daß Gott den Gewalt der Versöhnung / oder
Nachlassung der Sünden / inn den Apostolischen Män-
nern verlassen hab.

Zu welchem Gewalt / ein solche Geheim vnd Ver-
schwiegenheit der Weicht gehörte / das S. Augustinus *
geschriben hat. Dass jenig / so mir durch die Weicht
gewurst ist / wäss ich vil weniger / als das nur
Gantz vnd gar unbekandt ist.

Kein ding auf Erden / verbändt den Menschen
häfftiger / als das Sigill / oder die verschwigenheit der
Weicht / darzu ist ein jeder Weicht-Bartet / aus Naturli-
chen / Menschlichen / vnd Gottilichen Rechten verpflichtet.
Dann eben in dem / daß der H. Er Christus die Weicht
eingesetzt / vnd geboten / hat er auch die verschwigenheit /
als ein ewiderlösliches Sigill seiner Ordning / daran
gehängt / auf daß niemand von der Weicht werde abge-
schrebet / welches doch in der Wahrheit geschehe / wann daß
wenigst aus der Weicht / offenbahr zumachen / erlaubt
wär / weil dann der Priester inn der Weicht / die Person
Gottes vertritt / so ist es der rechten Vernunft ganz ge-
schehen / 4. Articulus 15

G 333 iii. Angs.

Am Ersten Sonntag nach Ostern/

angehört/dem höchsten Gott nachfolge/weicher die Sünden des Büßers zum wenigsten nit offenbaret/sonder dieselben (wie er selbst spricht:) vil mehr vergißt/vnd als ob sie nie geschehen wären/ganz vnd gar vergessen thun/ie.

Ecccl. 18.

*Capite. Sacra-
dos. Omnis-
vniuersitas sexus
deco. 10.
& 100. foliorum.*

Die 22. Sept.

Ja wann ein Priester/das wenigst auf der Beichte/ mit Wörten/oder andeutung/entdecken thät/ so fiel er vermög des Geistlichen Rechts/* in schwärze straff/das er all seiner Priesterlichen Würden/müßte entfernt werden/vnd durch sein ganzes Leben aufs härtest/in einem Kloster/oder aufs ander weg/Büßen.Derwegen ein jedes Priester/ ehe Leib vnd Leben verliehen/ja das ärgerste lenden vnd aufstehn soll/ als das wenigst auf der Beichte offenbahren: Inmassen der H. Regensburgerische Bischoff Emmeram gehabt/welcher lieber die falsche bezeichnung/ als ob er des Herzogs Lamberti Schwestern geschwängert/leyden/ja die Zungen aushähnenden Händen vnd füß gesellich abhaben/vnd jämmerlich Tödten ließ/ als daß er der obenandten Fürstin Beichte solle offenbahren.

Weil dann ein solche ernstliche verschwiegenheit/ die Weibliche art vnd schwäche/schwärzlich geduldend kan/ so bleibe es billig bey dem Besuch Christi/das alle Frauen vnd Jungfrauen/die Absolution oder Entblödung/von ihren Beichtbätttern gehorsamst empfangen/vnd sich seines wegs des Priesterlichen Gewalts anmassen/es dichten vnd sagen die Reger gleich was sie wollen/ie.

Es ist auch Gott lob/von unsrern Catholischen Frauen/oder Jungfrauen/noch nie erhört/oder beschrieben worden/dass eine derselbigen/sich des Priesterlichen Gewalts undersangen hatt/allein was sich diffahls mit den Secularen Weibern/(deren Herr die stolz Kerezen/durch überredung ihrer falschen Predicanten/ausgeschlagen/ zu zerren har/darauf doch allweg ein wunderliche Absolution erfolget ist/ welche sich nit mit Priesterlichem Frieden/sond nach Weiblicher art/mit Schlämen/Fluchen/vnd Rumoren/geendet hat/Allermassen inn den Österreichischen Landen/bey wehnen Secularen Schwermieren/sich dier sachen halber/in selzamer Fall/vnd gar lächerlicher Bosen zugeragen.

*Historia.
Dominica.
Quadragesima.
Coas. 10.*

Ein Unchristlicher Handwerkemann/schicket in seiner grössten Krankheit/sein Weib nach einem christlichen Predicanten/dem er gehn gebeichtet/vnd daranß das Abendmahl/auf seinen Händen empfangen hatt/sonderlich weil derselbig Predicant/ auch eines seins Handwerksgnossen Sohn/von Preßlaw war/der Predicant aber wolt nit kommen/ auch zum andermahl ersucht/ dann es grauset ihm der Buckel/für dem Hungarischen/vnd Pestilenzischen Heiter des Krankens: Letztlich auf das stark anhalten/saget der Predicant zum Weib: Liebe Frau/ gehet hin vnd höre eweren Mann selber Beicht/ ich gib euch allen gewalt in Absolutionen/den ich hab/dann S. Jacobus sagt: Beichte einer dem andern seine Sünde. Das Weib kompe heim/vnd zeige ihrem Mann an/die antwort des Predicanten/der Mann kommt ungern an die Beicht/die er seinem Weib ihm soll/denn nach weil er vermeint/die Sündestunde wäre vorhanden/gibt er sich willig darein/vnd Beichter seinem Weib. Als er aber vnder andern beten/er hätte die Ehe gebrochen/vnd wäre bey der Hauss Magdi gelegen/do er einer mit ihr auf einen Jahrmarkt rausset/schnurret vnd purret die Beicht/Mutter alsbald auf/vnd schütert ihren Todkranken Mann weidlich auf/und spricht: Eh du Schelm/warum hast du das gethan? Bin ich dir nit Weibs genug? Zucke daranß ein Brod Meister/vnd will die Diern erstecken/weil aber die Diern all zu stark wäre/ist die Frau von ihr schier zu Tode errosler worde/wann nit die Leuth auf der Nachbarschaft angelassen/vnd beyde Weiber von ein.

Ander gebracht hätten/hat also die falsche bedeutung des Beichthörens/bey nahe zwey Mond auf einmal gefüllt.

D recht auf die Seceten/weil si die Catholische Beichträtter verachten/die nach dem Exempel des obigen Hirten Christi/das irrig Schäflein mit aller sanftigkeit absoluieren vnd ledig machen/so müssen sie darüber den rumorischen Weibern beichten/die si häusch können aufspülfern/vnder Schelm vnd Dieb rechnen/ auch ihre Misschäften in allen Gassen austriessen vnd befand man. Ein jeder rechtverlinftiger Mensch soll billich der Seceten einbildung aufzutanzen/das sie den Weibern/deren verschwiegenheit farter ist/als ein Spinnwepp/die Beicht zuaignen ihm/weil sie glaubig seyn.

II.

Fürs ander/was die Kinder vnd noch ungewachsne Jugend antrifft/die auch Christlich vnd glaubig ist/vnd Coepius darumb nach der Seceten meynung/der Priesterlichen Kinder/der Kempfer habhaft seyn soll/wissen wir aus dem Proph. Isaia Dach ten Joel* so vil/ daß man die Kinder/die Jüngling vnd Jungfrauen neben den Alten in den Tempel bringen Iod. 11 vnd versamolen soll/ so melden auch die Evangelisten/* das man die Kinder zu dem HErrn gebracht/vnd gebeten hab/ er wolle die Händ auf sie legen/ als solches die Jünger geschen/straffen sie die Leuth deshalb/aber unser HErr war vbel zufriden/beruft sie zu sich/vnd sprach: Lasset die kleinen Kindlein zu mir kommen/vnd verbiet sie ihnen nit: Dann solcher ist das Reich der Himmel/vnd nach dem er ihnen die Hände aufgelegt/gieng er von dannen/ie.

Deßgleichen haben auch am Palmstag die Kinder Mat. 21 das hrig gehan/vnd bey dem Eintritt des HErrn zu Hant und Kirch/ eben so wol als die Alten Gott gelobe vnd geschriften. O Sarina dem Sohn David/gebete nedeyt sey der da Kombe im Namen des HErrn/O Sarina in der Höhe. Und ob wol die Phariseer vnd Schriftgelehrten darüber gornig vnd unwillig warden/ danoch hat der HErr ihr lob vnd Gebet verhüttigt. Aber daß er sie einmahl angeblasen/vnd Gewalt Sünde zuvergeben verlisen hatt/das findet man bey keinem Evangelisten geschriften: Anzudeuten/das zu solcher Aufflegung/ nit Kinder/ sonder Männer gehören/ welche da wissen die harten Knöpp oder Maschen der Sünden auffzutrennen/vnd die hinterlassne Maschen in der Seele mit heilsamer Lehre vnd beschreyblichen Worten auvertreiben. S. Basilus spricht. * Mit der sündlichen Bekandtnus hat es eingestalt/ als wie mit den mangelfaßigkeiten des Leibs: Wenn nun die Menschen mit einem jeden vermeßlichen ihre Mängel eröffnen: Sonder allein solchen/ so da wissen die Mittel/ womit sie zu haylen seyndt: Ebnermassen soll auch die bekandtnus der Sünden/bey denen geschehe/welche dieselben zu haylen wissen. Nach den Worten des heiligen Apostels Pauli: Die ihr stärcker seyt/traget die Schwachheit der Kranken/ie.

Was sollen aber die Kinder hierinnen wissen/wie ein Krankle Seel zu hehlen/die noch mit Döcken/vnd hützene Kopflein umzugehn? wie kan die vnuerständige Jugend/Gottes Willen vnd Gebot/andere Lehren/die selber das Gut/von dem Bösen/nit zu unterscheiden waist/ie.

Dann einem jeden rechtmässigem Menschen wol bewußt/ das die art der Sünden nit einerlei/sonder eisliche gerig vnd schlecht/ andere aber gross/vnd nach gelegenheit der Person vnd umbständen/noch schwere/ also das es wol auffsehen bedarf/vnd die art der Sünden/einen hochverlinftigen Man zu vorheben/schwie vnd arbeitjam ist/will geschweigen einem vnuerständigen Kind/oder Jüngling. Denn einer ist gefallen im

Die Dritte Predig.

die Zeuffestrich / des Geizs vñ Wuchers. Den Andern / * hat erwan gefast Asmodeus, ein Geist der Vnacht / * ob so sonst mit den harren Maschen / der brinnende Zenus, lieb umfangen. Der Dritt / hat sich erwan verstrickt mit Diebal / * vñrechtem Gut / vnd falscher Præcie.

Der Vierde / liegt erwan in den Banden des Fras und Fülleren / * liegt immerdar im Saus vnd Braus / wie ein Wildschwein in der Kottlacken.

Der Fünfte / hat erwan ein vernaglete Zungen / vom unablässlichen Fluchen / Schelten / Gottlästerlichen reden / und schändlichen Wösen und Schnacken.

Dem Sechsten / seind erwan Händ vnd Fuß angeschmider / mit dem Müßiggang / Faul vnd Trägheit.

Der Siebente / trage erwan am Hals / den Strick des Zorns Mordt und Todeschlag.

Der Achte / ist vilseich mit Haf vnd Feindschafft verknüpft / oder hat sonst ein dicken Knopf der Verzweiflung / vnd Kleinmütigkeit / an seinem Herzen / darin ein große Fürsichtigkeit erforderi wirdt / bis diese Maschen und Bänder aus einander geslaubt / vnd zerren werden.

Sollen nun diese Seelenknöpp / der manigfältigen gewaltsam vnd Laster / der vniverständigen Jugend / oder zarten Kindheit aufzulösen / fürgelegt werden / so bleibst du nit allein elendiglich verstrickt / vnd verbunden / sonder es hieb auch die Leut an Weis sezen / vnd die begiehrige Jugend / das Wöf thun Lehren / ehe daß sie dasselb verstandt / vnd für ewecht vorbehen kunde. Darauf würdi dir gewisslich nit die Absolution / sonder vielmehr die Straff vnd der Fluch erfolgen / welchen der H̄er Christus / über die ärgerlichen Leut ergeben lassen / da er ein Kind mitten unter seine Jünger gestellt / vnd gesagt hat. * Wehe dem Menschen / durch welchen ärgernd Kompe / wer einen Ärgere auf diesen Kleinen / die an mich glauben / dem wär es besser / daß ihm ein Mülstaub an seinen Hals gehet / vnd in dem Meer ertrunken würde / da es am tiefsten ist / wehe der Welt / ärgernd halben! ic. Demnach mag man die Kinder / zu Hauf / Kusch / vnd Gassen / (wie am Palmtag geschehen /) gar wol in die Procescion einstellen / Gott loben / Singen vnd Beten lassen. Deßgleichen auch zu Christo / (verſehe zu den Ordentlichen Dienern der Kirchen /) führen / daß sie von Jugend auf / ihre schlechte Kindliche Unvngedienten Beichten / vnd Büßen lehren / auf daß in ihrer die große Laster / an ihnen verblüter werden. Aber Sünden binden / oder aufzulösen / bleibt allein den verständigen Aposteln / vnd derselben ordenlichen Nachkombungen / nemlich den rechtgeweyten Priestern / darauff jederman / bey den Propheten Malachia gewisen wird / sprechen. * Des Priesters Leffzten / sollen die Kunst behalten / daß man von seinem Mund das Gesetz erforderere / denn er ist ein Engel des H̄erien Debaoth.

III.

Zum Dritten / was die Weltlichen vnd gewachsnen Leut anbelangt / so war in Christum stell Glauben / in Land auch sonst das Gute vom Bösen / mit rechter Vernunft enderschenden können / seind Christo vil fükommen. Mit dem Hauptmann zu Capharnaum / redet Christus Persönlich / (schreibt Matthäus /) vnd Preiset desselben Glauben dermaßen / daß er seines gleichen in Israel nit hab gefunden. * Das Königlein / dessen Sohn am Fieber Krank lag / redet mit Christo / vnd glaubte sampt seinem ganzen Haufgesind in ihn. Deßgleichen haben andere / an denen er sein Allmächtigkeit / mit wohltätigen Wunderwerken erzeigt / hat / einen festen Glauben bekommen. Wie dann auch vnder den Scharen / welchen der H̄er geprädigt hat / oder ihme seind Nachgefolget / in die Wüsten vnd Einöde Derther: (Inmassen die Wunderspeyungen / * einmahl mit siben / * daß ander.

A mahl mit sünf Gerstenen Broden anzeigen /) sich allerley Leut / vnd Weltmenschen befunden haben / so in sahen der Enbindung Ansehen vnd Vernunft genug gehabt hätten / aber wegen der Geistlichen Bedeutung / hat der Welt Heylandt / keinen derselben jerahlen angeblasen / vnn den Gewalt der Enbindung außgetragen.

Sonder diesen Gewalt / hat er allein auf seine Jünger gelegt / welche er von der Welt abgesondert / zur wahren Geistlichen ordentlichen weis berufen / * vnd am letzten Abendmahl / zu Priestern vnd rechtmäßigen Dienern

Matt. 26.

1. Cor. 11.

seiner Geheimniss geweckt / vnd besteller hat / derwegen bißlich die Priester / so da Geistlich / vnd zum Dienst des H̄erien ehgentlich berufen seind / die Buß wie andere Sacramenta verwalten / vnd handraichen sollen / vnd gar nit die Weltlichen / (sie seind gleich wer sie immer wollen.) Hierauf deutet der H̄er / da er am Abendmahl zu seinen Jüngern sprach. * Ich hab euch erwohlt / vnd bestellet / daß ihr hingehet / vnd Frucht bringt / vnd ewer Frucht bleibe / auß daß so ihr den Vatter was bitten werdet in meinem

Ioan. 15.

E Namen / ers euch gebe.

Im fall es sich nun begibt / daß die sieben Apostel / oder die Geweyten Priester / so der Apostel / in der Geistlichkeit / vnd Priesterlichem Gewalt / ordenliche Nachkombung seind / oher einen Sünder die gebürendie Wort der Absolution Bitten / vnd rechtmäßig außsprechen / also lauten. Unser H̄er Jesus Christus / der da ist der höchste Priester / der entbinde dich durch sein allergütingste Barmherzigkeit / vnd durch die Verdienst seines allerbeyligisten Leydens / vnd gieße dir ein sein Gnad / vnd ich (Priester) auf seinem Gewalt / welchen ich verweise / entbinde dich von allen deinen Sünden / im Namen des Vatters / vnd des Sohns / vnd des H̄. Geistes / Amen. Von standan / erfolget nach der verhaßung Christi / was der Priester mit überzehligen Gebeten begebet / nemlich die Verziehung der Sünden / du wirst von allen Seelenbanden ledig vnd frey. Welche Freyheit ein Weltlicher durchaus mittheilen kunde / ob es wol der Römisch Kœsler / König / oder Landesfürst / selber sein soll / darzu den ganzen Psalter / vnd alle Christliche Gebetelein über dich betten / vnd aussprechen hat: Sacrament zu solchem Seelen Ampt / nit die Weltliche / sonder der Apostel Nachfahrer inn der Geistlichkeit / von Christo dem H̄erien erwöhlt / vnd berufen worden. Auch keinem Geistlichen / der weniger als ein Priester ist / das H̄. Sacrament der Buß / mit Beichthören / vnd Absoluieren / wirklich auerrichten / vergünstiger hat: Allemassen er auch seinen Jüngern / die wirklich Absoluerung / so zum H̄. Sacrament der Buß gehörig ist / überantwortet hat / da sie schon zuvor zu Priestern / vnd ordenlichen Dienern seines H̄. Evangeliums / Geacht / vnd besteller waren.

Was ich von dem Priesterlichem Gewalt rede / ist nicht allein durch allgemeine Concilia / * erklärt worden / sonder es bestätigters auch der immerwährende Kirchengebrauch / von Anfang bis auf heutigen Tag / daß niemlich kein Absolution / für rechte vnd güting erfandt / oder angenommen worden / als die von einem rechtgeweyten Priester / welcher hierzu ordenlichen Gewalt empfanget / hat / über ein Büßer aufgesprochen worden. Daher schreibt S. Gregorius / über das heutig Evangelium. * Den Gewalt des Obristen Richters / tragen die Priester / daß sie an GOTzes statt / etlichen die Sünden behalten / etlichen aber nachlassen. Diesen (spricht S. Chrysostomus *) ist verkläret / daß sie den Gewalt haben / welchen der güting Gott / weder den Engeln / noch Erzengeln wollen verlyhen sein / damt es ist zu ihnen nit gesagt worden / was ihr auf Erden bindet / soll auch im Himmel gebunden seyn / ic. Es haben zwar die

Concilium
Constantinense
In Bulla Martini, s. Florentini in Decreto
to Vnio. *
Tridentinum
Sessione. 4.
Cap. 62 Canon. 10.

S. Gregorius
Homilie 26. in Euang.

lib. 5. de Sacra
Ordinatione.

fridischen Fürsten den Gewalt des Bandes/ aber allein für die Leiber/ das Band aber so ich Priesterlich nenn/ das trifft auch die Seele/ vnd gelangt bis an die Himmel/ dermassen/ daß alles/ was die Priester herunden vorheylen/ auch GOTT selbst daroben für bestättiget hält/ vnd den Sentenz seiner Diener bekräftigt/ ic.

Wer sich demnach von einem Layen/ oder andern Geistlichen/ der kein ordentlicher hierzu beruffner Priester wär/ wolt Absolviere lassen/ der wird nicht allein in seinen Sünden verstrickt bleiben/ sonder der Lay/ oder Geistlich/ der sich solches Gewalts vnderfangen thät/ wird sich darüber schwärlich versündigen/ auch sich selber/ wie die Gelehrten sagen *) Irregulari vns grosser Straff des geistlichen Rechts schuldig machen.

* Nauaricus in
Manuatu. Cap.
27. Numero.
242. Paludans & Soto in
4. sent.

6. Cöceptus in wider/ was die Secten zu behauptung ihres schwerlichen Widerlebens/ auf den Worten des heyligen Apostels Petri * fürbringen/ da er den Christgläubigen also zuspricht. Ihr seyt das auferwöhlt Geschlecht/ daß Königliche Priesterthumb/ daß h. Volk/ vnd daß erobert Volk/ ic. Dann da lobt und röstet S. Petrus die Gläubigen/ nicht zu diesem ende/ daß sie alle recht ordentliche Priester/ so von Sünden absolvieren können/ seyn sollen: sonder er röstet sie/ weil sie vnder der Zahl vnd versammlung der Rechtgläubigen seind/ bey denen die Würdigkeit des wahren Priestertuhms zu finden ist/ in welcher versammlung sie auch alle Geistliche Hostias/ versteche ihr Gebett vnd dergleichen/ Gott dem HErrnen auffopfern/ vnd wolgefällig verrichten können. In welchem verstand auch das Jüdische Volk vor zeiten * ein PriesterReich genam worden/ mit daß sie alle wahre Priester gewesen: sonder weil vnder ihnen die wahren Priester/ nach der Wahl Aaronis gewesen seynd/ ic.

Exod. 19. 2.
1. Pet. 2.
Exod. 19. 3.

1. Pet. 2.
Aug. Lib. de
vera & falsa
Ponitentia
Cap. 10.

Dominicus
Soto & Ioan-
nes Medina.

1. Pet. 43.

Historia.

Zum vierdten/ so ist auch diser Warheit gar nicht
Cöceptus in wider/ was die Secten zu behauptung ihres schwerlichen Widerlebens/ auf den Worten des heyligen Apostels Petri * fürbringen/ da er den Christgläubigen also zuspricht. Ihr seyt das auferwöhlt Geschlecht/ daß Königliche Priesterthumb/ daß h. Volk/ vnd daß erobert Volk/ ic. Dann da lobt und röstet S. Petrus die Gläubigen/ nicht zu diesem ende/ daß sie alle recht ordentliche Priester/ so von Sünden absolvieren können/ seyn sollen: sonder er röstet sie/ weil sie vnder der Zahl vnd versammlung der Rechtgläubigen seind/ bey denen die Würdigkeit des wahren Priestertuhms zu finden ist/ in welcher versammlung sie auch alle Geistliche Hostias/ versteche ihr Gebett vnd dergleichen/ Gott dem HErrnen auffopfern/ vnd wolgefällig verrichten können. In welchem verstand auch das Jüdische Volk vor zeiten * ein PriesterReich genam worden/ mit daß sie alle wahre Priester gewesen: sonder weil vnder ihnen die wahren Priester/ nach der Wahl Aaronis gewesen seynd/ ic.

Eben so wenig behälf/ können die Secten für ihren Jesaal nemmen/ aus der Epistel Jacobi / * da er spricht. Beichtet einer dem andern die Sünde. Gleich so wenig auf den heyligen Lehrern/ die sich inn ihren Schriften vndermahl vernemmen lassen/ daß auch den Laien die Beicht zugelassen wär/ Als da S. Augustinus * vnd mit ihm andre Lehrer und Gelehrte als Veda/ vnd Petrus Lombardus saget. Tantum est virtus Confessionis ut si de sit sacerdos confiteatur proximo. Die Beicht hat ein solche Kraft/ wann kein Priester verhanden/ so werde dem Nachsten gebeicht. Dann da wirdt nicht geredt von der Sacramentalischen Beicht/ da einer von Sünden absoliert wirdt: sonder es ist nur ein frewilige Anklagung/ da sich einer selbst demütiger vnd zufanden mache/ beynebens aber die Entbindung/ nicht durch dienst des Layen/ sonder von GOTT allein verhoffet wirdt. Dann zu solcher Bekandtniss vor einem Layen oder Geistlichen der nicht Priester/ ist niemand/ auch in der höchsten Noth verbunden/ * Sonder wann kein Priester oder ordentlicher Beichtvatter/ kan vnd mag zuwege gebracht werden/ so ist es einem Christenmenschen genug/ daß er sich in seinem Nothfall/ mit herzlichen Rew zu GOTT wende/ vnd sich der Göttlichen Gnade vnd Varmherzigkeit/ ganz vnd gar erzebe/ wann das geschicht/ so kan an seinem Hest nicht verzweiflet werden. Dann GOTT spricht durch den Propheten Isaiam. * Ich selbs bin/ der deine Misserthaten aufzulget/ ic.

Wie dann solches der gütig GOTT durch ein himmelisches Gesicht/ der heyligen Witib vnd Herzogin aus Schweden Brigitte hat offenbahret/

A das wirdt im sechsten Buch Reuelationum am 15. Cap. also beschrieben/ auf dem Distumb Abens/ tam einer gehn Rom/ welcher außer seiner Mutter sprach nich reden können/ weil ihn dann keiner zu Rom versteht/ noch einigen Beichtvatter haben tund/ da fraget er die Frau (versche die heylig Herzogin Brigittam) was er nemlich thun soll/ darauf hört sie im Geiste ein Stimme. IESVS CHRISTVS der Sohn GOTT redet jegund/ derselbig Mensch/ welcher dich vmb Rath ersucht hat/ weinet/ daß er keine Beichtvatter seiner Beicht bekommen mag/ sag ihm/ daß der willen genug sey. Dann was hat den Schächer am Erenz geholffen? hars nicht der gut Willen gehabt? oder was eröffnet den Himmel/ als eben der Willen der güt begehr/vnd bös hasset? was macht aber die Hölle/ als eben der bös willen vnd die vnorwertenliche Begierde? ist nicht Lucifer gut erschaffen worden? oder hab Ich/ die Güte vnd Kraft selbs/ etwas bös erschaffen? Mit nichts/ sonder nach dem sich Lucifer seines willens hat missgebraucht/ vnd unordentlich bewegt hat/ so ist auch er selbst vnorwertenlich worden/ derhalb so stehe dieser arme Mensch beständiglich/ vnd weiche nicht zu ruck/ vnd wann er wirdt widerumb inn sein Vatterlande kommen/ so frag vnd höre er die heylsame ding seiner Seele von den Weisen/ vnd vnderlege seinen Willen/ vnd seye mehr dem Willen der Gerechten gehorsam/ als seinem eignen Willen. Im fall er aber entzwinchen unterwegs sterben soll/ so wirdt ihm geschehen/ was ich dem Schächer gesagt hab. Heut wirst du bey mir seyn im Paradies. Siehe da/wie mildt vnd Varmherzig der gütig GOTT mit uns umgehet/ daß er im fall der Noth/ den abgang eines wahren ordentlichen Beichtvatters erstatzen/ vnd uns weiter nicht trügen will/ daß wir einem vngeweyten/ vnbekannten Weltmenschen/ der kein ordentlicher Priester ist/ unser Gewissen zu entdecken/ nicht sollen verbunden seyn.

V. Zum Fünften/ soligt hiermit zu boden/ nit allein die Irig meining der NewEnangelischen/ daß ein jeder Christgläubiger Mensch/ sige vnd macht habe/ Sunde Was mai zuvergeben: Sonder es kompt auch Sonnenfakt an fer der gesetz Tag/ daß außer der Catholischen Priester/ keine Secte/ kein Geistliche Predicanen/ wie Christgläubig sie sich immer aufzugeben/ die Sünden Knopf aufflösen könne/ sie sein gleich Lutherisch/ oder Calunisch/ Arrianisch/ oder Puritanisch/ Zwinglisch/ oder Wideraufersch/ Schwenckfeldisch/ oder Glacianisch/ Husitisch/ oder Picardisch/ ic. Seine mahl sie in der Thar für keine Priester/ oder wahre Geistliche Leuth/ können gehalten werden/ diemweil sie von niemand zu Priestern geweyht/ vnd mit dem H. Delgesalb worden: sonder den Geistlichen Gewalt/ nach Art der falschen Propheten/ * selber zu sich gerissen/ oder von solchen empfangen haben/ welche keinen gehabt/ noch andern mithaylen können.

A Dann der ordentliche Kirchengewalt/ kompt her von GOTT dem Vatter/ einem Obersten HErrn/ über Himmel und Erden/ vnd laine sich vollkommenlich auf Christum Jesum seinen eingebornen Sohn/ unsern Elter ser vnd Seeligmacher/ inn dessen Person der Prophet Isaia * hat Wehgesagt. Der Geist des HErrn ist ob mir/ darumb daß mich der HErr gefübt/ zu verkündigen den Sanftmütigen/ hat er mich gesandt/ daß ich heyle die zerkrüppelten Herzen/ vnd den gefangnen Predige die entlassing.

B Von Christo steigt der Geistlich Gewalt herunter auf die H. Apostel/ vermög des heutigen Euangeliums. Gleich wie mich der Vatter gesandt/ also sende ich euch/ welchen ihr die Sünden erlassen/ B seynd sie erlassen.

Solgen

Die dritte Predig.

83

Solchen Gewalt aber haben sie nicht wie schlechte A des Bischoflichen Gewalts) in ihme nicht soll ersterben lassen. Sonder auch andere taugliche Männer zu Bischofen oder Priester wichen / damit dieselben durch ordentliche Wahl von andern Weltmenschern unterscheiden seyn / auch ordentlicher weiss predighen / und die heiligen Sacramenta aufspenden können.

Solcher gestalt ist der Seelengewalt / von den H. Aposteln herunder kommen / auf die Bischoff und Priester so von ihnen die Weih empfangen / und von denselben aber auf andere kommen / und also bleibt es noch heutiges tags in der Catholischen Kirchen. Dass nach der Ordnung des ersten Bapstes Petri (wie Anacletus, Clemens Alexandrinus / und Eusebius in Chronicon * beweisen) ein jeder Bischoff nicht von weniger als drei wirklichen Bischoffen soll gewiecht werden / volgendis auch ein jeder Priester / von seinem ordentlichen Bischof / den die Weih empfangen: Also dass bey uns Catholischen Christen / ein jeder Bischoff / ja ein jeder Priester und Weichvatter / seinen geistlichen Gewalt von einem Bapst und Bischoffen zum andern probieren kan / bis er letstlich etwan auf einen H. Apostel / und beschliesslich gar auf Christum kommen. Dariou S. Ambrosius geschrieben hat. * Wer gibe lieber Bruder die Bischoffliche Gnad? Gott oder aber der Mensch! zweifels ohn wirst du antworten / Gott / aber doch durch den Menschen gibts Gott / der Mensch legt auf die Hand / Gott aber gibt die Gnad / der Mensch legt auf die rechte Hand bettent / und Gott segenet mit seiner Allmächtigen gerechten Hand. Der Bischoff hebt an zu weihen / und Gott gibt die würdigkeit / O Billigkeit! etc.

Nach dem sich nun die H. Apostel von Jerusalem (da der Glauben am ersten müssen gepredigt werden*) hinweg begeben / das Evangelium Christi allenhalben zuverlindigen / so haben sie den Christglaubigen / so durch ihr lehre bekehr worden / aller Orden Bischoff und Priester fürgeleget / außer deren sich sonst niemand des Geistlichen Gewalts dorfern anmassen / wie dann die Kirchenhistori / sonderlich Nicophori Calixti / nach lang bezeugt / dass der H. Apostel Petrus mit Predigen vil Lander durchwandert / und allzeit Bischoff und Priester hindernlassen hab. Als zu Alexandria im Egypten / setz er zu einem Bischoffen / den H. Euangelisten Marcum. In Thuseia Ptolomaum. Zu Nicomedia Prochorum. In Sicilia Paneratum. Zu Rom im Welchland / ordnet Er den Bischoff Clemum / Clemum / und Clementem / welche drei ihme nach vnd nach / in dem Bapstlichen Saul nachgefölget seyn.

Der H. Apostel Johannes / hat zu Schmira in Asia zum Bischoffen geweiht / Polycarvum. S. Andreas / nicht auf die Constantinopolitanisch Kirch ordinieret durch ganz Oriechenland Bischoff und Priester etc. B Wie dann auch S. Paulus zu Philippis in Macedonia Epaphroditum. Zu Epheso Timotheum / und in der Insul Creta / Titum zu Bischoflichem Ampt berufen hat.

Also war auch von andern Aposteln zusagen / dass sie in den Landen und Provinzen / darinn sie gepredigt / vil Priester und Bischoff geweiht haben / denen sie eben dens Geistlichen Gewalt verlassen / welchen sie mündlich von Christo empfangen haben / wie dann hernach der Nachwuch Bischoff Clement / in einer Epistel die H. Apostel verständiget hat / dass Petrus / da er ihne gewiecht / vor allem Volk diese Form gebraucht hab. Ihme (verstehe Clement) übergebe ich allen Gewalt zu binden und aufzulösen / welcher mir von dem Herrn übergeben worden / damit alles was er auf Erden ordnet / auch im Himmel geordnet sey: Dann er wird binden was zubinden seyn würde / vnd aufzulösen / was aufzulösen ist / als einer der nach seinem gebedurcken die Kirchen zu regiere weiß. Derwegen solt jhr ihn hören / etc.

Diesen verlinnen Gewalt erfan Clementi ganz wol in ihm / demnach er in seinem Bischoflichen und Bapstlichen Ampt * gehörte Priester geweiht / zweien Diaconos, und durch manicherley order eyll Bischoff gesandt hat. Dies verlinnen Gewalt / erinnert auch S. Paulus den Bischoffen Titum / in der Insul Creta / dass er nach Bischoflicher art / die Statt mit Priestern besetzen soll. Inmassen er ihn hierzu verordnet hab. Eben dessen hat er auch den Ephesischen Bischoffen Timotheum erinnert * dass er die Gnad des Priesterthums (verstehe B wie maniglich bewusst) sie keine ordentliche wahre Bischoff

A Anacletus ad Epiphilem, v. 1. Epiphilem, v. 1. Conciliatio episcoporum. Eusebius in Chronicon &c. Lib. 2. Histor. cap. 1.
B Ambros. lib. 2. de dignitate ordinis sacerdotum cap. 1.
C Actus 10. 1. Pet. 4.

VI.

Galan las iherund sehen / ob die Seeten ihren ordentlichen Gewalt / solcher gestalt beweisen könnten. Inmassen bishier von unsern Catholischen Bapsten / Bischoffen / Priestern vnd Weichvattern auf das fürgest und einfältigst geschehen.

Ich befenn zwar vnd kan nit vimbstehn / dass die Radelführer der jeschwabenden Keserreyen / nemlich Ultherus / Calvinus / Zwinglius / Carostadius / Decolamus / padius / Brentius / Husius / vnd andere mehr / rechte und wahre Priester seyn: Semperal die alle vnd ihres Gläffers gar vil / lauter abgesalne meinadige Pfaffen und Ordensleut gewest seyn / so in der seeligmachen Kirchen gerauft / erzogen / gelehret / und von Catholischen Bischoffen zu Priesterlichen Würden erhebt worden.

So wil ich auch nit vernainen / so lang sie Catholische Priester verbilden / dass sie von ihren ordentlichen Bischoffen / Gewalt vnd Macht gehabt / Weicht zu hören / vnd Sünde zu vergeben / wer hat aber ihren nachfolgenden Predicanen (so zuvor im Bapstium keine gewiechte Priester gewest) Gewalt geben / die H. Sacramenta zu wandeln / und Sünden aufzulösen: Das hat kein Catholischer Bischoff gethan: Semperal sie vnfere Prälaten / sampt dem ganzen Bapstium in grund verwerffen und verdammen.

So haben sie auch solchen Gewalt von keinen Bischoffen ihres Seetenthums empfangen: Semperal sie keine ordentliche wahre Bischoff

schöß vnder jnen haben: sonder nur erlich weltliche Für-
sten / dem Nahmen vnd schein nach zu Bischoffen auf-
geworffen. *

Wie zuhal Noch vil weniger hat Lutherus den seinigen / oder
derstan vnd Calimus / Zwinglius vnd Flaccus Illyricus (obwohl die
Strasburg se Seetenmaister wahre Priester gewest) den ihrigen
Priesterlichen Gewalt mitheylen können / dann wie die
H. Lehrer Hieronymus / Epiphanius / Chrysostomus /
Theodorens vnd Decumenus wider die Seeten bezen-
gen / beynbens auch die althergebrachte Kirchengeover-
heit / sein an rag gibt. So kan zwar ein rechtgewiechter

S. Hieron. in Ep. 85. ad Eusegiūm, & in commentario aduersus
Luciferianos.

S. Epiph. Hæresi. 75.

S. Chrysost. Theodos. & Decumeni in 4. cap. Epist. 1. ad Timoth.

Priester / durch den H. Tauff Kinder der Christlichen Kir-
chen geboren / desgleichen auch ander H. Sacramenta
consecerieren vnd mitheylen. Aber / ordinieren / Lehrer
vnd Väter der Kirchen machen (verstehe Priester wey-
hen) das vermögen allein die Bischoff / vnd durchaus kein
anderer gemeiner Priester.

Weil dann Luther / Brenius / Decolampadius
Ordenspriester / desgleichen Calimus / Zwinglius vnd
Flaccus keine Bischoff / sonder gleichfalls nur gemeine
Priester gewest / so haben sie ihre nachfolgende Prædican-
ten / weder zu Priestern vñ Lehrern weyhen / noch den Ge-
walt Sünd zuvergeben verleyhen können.

Wohr ist ihnen dann der geistlich Gewalt zufom-
men? Antwort: Sie selbst haben sich dessen gewalthärtiger
weis / wider alle Schrifft / vñ Kirchordnung / vermessent-

lich unterfangen / deshalb sie keines weegs ihren welt-
lichen Standt ändern können / sonder seyn eben diese

Gleichung. Layen / wie sie zuvor waren / verbliben / dann gleich wie ein
Verteler oder anderer gemeiner Baumsmann / der sich
Königlicher Würde vnderfangen / Decreta vnd Be-
fesch wolt aufzehn lassen / mit all seinem färnenimen vnd
Decretis nichts schaffen: sonder gleich wie zuvor ein Lay
vnd ellender Vertelmann verblieben thut. Eben also
seyn auch die Schulmeister / die Schreiber vnd andere
Prædicanter wie Philippus Melancthon / Chemnitius /
Boga vnd deralichen Gefellen mehr / so sich anfangs zu
Lutheru vnd Calimo geschlagen. Schulmeister vnd
weltliche Layen verbliben / wie sie vor dem angenommen
Prædicanter Amt gewesen seyn / haben weder Abent-
mahl consecerieren / noch Sünden vergeben können / son-
der die armen Seelen nur verführt / vnd mit grossern
Sündstrichen verbunden.

9. Möcht aber etwa jemand bey sich selbst gedachten /
Cöceptus vñ mir einsprengen. Unsern Prædicanter wiede von den
Vñred der Superintenden die Hand aufgelegt werden auch von den
Leetex für den Unierstiten vnd Schulen / als Wittenberg /
phen ver- Haydelberg / Jena vnd Genf / ic. zu Priesterlichen
watu Ge Kempfern erwählt vnd zugelassen / wer darf sagen / daß
wak. sie mit rechte Priester seyn sollen? Antwort. Lieber / wer
hat eweren Superintendentem Bischofflichen Gewalt
geben? Wer hat den ersten Superintendenten gewehrt /
zu Priester oder Bischoff gemacht / daß er die nachfolgen-
ten Prædicanter rechtmäßig weyhen können? Lieber /
seyn nit auf ewren Unierstiten alle Professores welt-
liche Doctoren / Magistri / oder sonst andere Prædican-
ten? Wie können oder dürfen sie sich dann animassen /
geistlichen Gewalt ihren Consorten mitzuhelylen / so sie
doch selber keinen geistlichen Gewalt haben / sonder nur
weltliche seyn / und keinen ordentlichen Beruff über die
Seelen zu regieren / weder von Christo noch seinen Apo-
steln / noch von derselben rechtmässigen Nachfahrem inn
dem geistlichen wesen vnd Kirchendienst niemahls emp-
fangen: Man woll dann sagen (wie es sich dann in der
warheit befindet) daß der Seeten Superintenden vnd
Unierstite / den obren Kirchengewalt vñ ihre Landfür-
sten od Landherren od Landschafften / von einem weltlichen

A Magistrat oder Statthalter bekommen haben / deren
StadtRath / Landständ / Herrn vnd Fürsten / endlicher
will vnd meynung ist / wann es etwa in ihren Landen /
Stadt / oder Herrschaften / an Pastoren oder Prædican-
ten manglet / so soll die Unierstite daselbst / oder darüber
Prædicant / Superintendant genant / taugliche Einth da-
hin erwöhnen vnd ordnen. Siehe / das ist der Grund vnd
Fundament der ganzen Prædicanter Werck.

Als begibt es sich / weil der Fürst vnd Magistrat
nach S. Pauli aussag * allein das weltliche Schwerdt
verwalt / vnd sie das geistlich gar nichts angehet / so bleicht
Superintendens vnd sein ganz Unierstet / wie auch
alle vor ihne fürgestellte Prædicante / allein vnd das Joch
des weltlichen Schwerds / seyn alle nur weltliche Leuth
haben nur einen falschen gewalthärtigen Kirchenleuth.
Geben den ellenden verführten Leuthen / in ihrem Abend-
mahl anders nichts / dann eytel Brodt vnd Wein / so gut
mans bacht / oder aus dem Keller aufgetragen wird.
Vnd wird leystlich auf grund des heutigen Evangeliums
jederman befandt vñ offenbar / gleich wie kein Weib /
kein Kind / noch Lay von Christo angeblaten / vnd mit dem
H. Geist zu vergebung der Sünden bewürdigter worden:
Eben so wenig findet sich die vergebung bei den Seeten
Lechtern vnd Prædicanter: Seytemal sie solchen Ge-
walt nit von der wahren auf einanderfolgenden Apostoli-
schen Succession / oder Kirchenlini empfangen / sonder
auf ihnen selber sich solch s Gewalts vnderfangen / oder
aus gutherrung lauter Weltmenschen solchen vertraten /
vnd darumb in der warheit von den vngewiechten La-
yen zum wenigsten nichts vnderschydern seyn.

Wer sich nun zu ihrer Beicht verfüger / der bleistein
Sünden verhaft vnd verstrickt / wird auch von tag zu tag
je länger mehr in seinem Gewissen verknüpft / je haun-
seliger er sich bei disen selbst eingetrügnen falschen Pro-
pheten / vnd Lässchen Wortsoiern ihm aufzthalten / bis
er zu leistim Irrthum stirb vnd verdribt / nach Christ
Wort Matthæi am 18. Cap. Wer die Kirch mit hört /
der sey dir wie ein Heyd vnd Publican / ic. Da-
se Kirchen aber ist kein andre / als welche in dem Apo-
stolischen Symbol völzende Article angenekht seyn.
Ich glaub ein Catholische (oder allgemeine)
Kirchen / gemeinschafft der Heiligen / Ablaff der
Sünden / Auferstehung des Fleisch / vñ em ewi-
ges Leben / Amen.

Dennach alle irriate Leuth gar rech vnd weislich
thäten / daß sie das verdamlich weltlich Reuerthum ver-
lassen / vnd sich der heiligen Catholischen Kirchen er-
geben / darinnen bei den ordenlichen geweyhen Pri-
stern / vollkomme vergebung aller Sünden zuindenst.

Wie dann auch jene Gottselige Christen zu loben
vnd zu rühmen seynd / so nach dem alten Catholischen
branch / entweder die vergangne Oster- oder Festtag /
ihr Sünden gebeicht / oder noch mit chister gelegenheit
solches zuverrichten / endlich bedachte vnd entschlossen
seyn / darzu der hocherleuchte Kirchenlehrer Augustinus
ius jederman ermahnet. * Confitemini fratres & noli-
te differre. Beichtet liebe Christen / vñ schiebs mit
auff / exlet zu dem H. Schmidt der Beicht: Dann
eben disse ist das Heyl der Seelen / ein zerstörer
der Laster / ein vernewerin der Tugenten / ein He-
streiterin der bösen Geister / ein Schröckerin der
Höll / ein Hinderniss des Teuffels / ein Kleid der
Engel / ein Zuversicht der Kirchen / ein Heyl / ein
Führer / ein Stab / ein Leicht vnd Hoffnung aller
Glaubigen. O du H. vnd wunderbarliche Beicht /
du verstopfest ds Maul der Höllen / vñ eröffnest
die Pforte des Paradies. O H. Beicht / ohne dich
wird der Gerecht für vnd anckbar / vnd der Sün-
der für tod gehalte. O Sündige bekanntis / ein Le-
bēder Gerechten / ein Lahr der Sünder / du allein
bist den Sündern nothwendig / vnd nichts desko-

weniger/ wann jemand anderst für gerecht soll gehalten werden/ so muß er dich vmbinden/ vnd heimsuchen/ &c.

Seelig derwegen alle/ die sich vor den Catholischen Priestern erzeiget/ vnd ihr Sünden rechtmäßig auf Hergen Grund gebeicht haben. Dann dadurch synd die harren Strick vnd Maschen der Easter abgeschnitten/ vnd

A sie ganz ledig vnd absolviert worden/ zu dieser gnadenreichen Erledigung werden gefährt vnd gebracht/ alle/ die solcher bedürfsten. Durch Christum Iesum unsern einzigen Erlöser vnd Heyland/ der von dzn Todten sich haffterstanden/ ihm sei Loh/ Ehr vnd Preis/ von nun an vnd alzeit.

A M E N.

Ende der Dritten Predig.

Am Ersten Sontag nach Ostern

Die Vierde Predig.

Vom Eingang E H R I S T I J E S V u
verschlossner Thür.

Thema Sermonis.

Cum sero esset die illa vna Sabbatorum. & fores essent clausæ,
vbi erant discipuli congregati propter metum Iudeo-
rum Ioannis 20. Cap.

Da es Abend war des ersten Tags der Wochen/ vnd die Jünger versambltet/ vnd die Thür verschlossen ware/ auf Forcht der Juden/ kam Iesus/ vnd stund mitten vnder sie/
Joannis 20. Cap.

E X O R D I U M .

Mitte des im Christo Iesu
wir sehen/ was nach einem rau-
chen vñ kalten Winter ein schön
und warmer Frühling/ nach ei-
ner berübrigen unglückselige Zeit
ein glückselige Zeit folgen thut/
oder nach langem Abwesen von
seiner lieben Freind einer wider-
umb zu Land kommt/ so bringt
uns solche Widerkunst oder gure Endering der Zeit/
große Freud und Frolockung/ es berusset und lädet auch
einer den andern zur angehenden fröhlichen Sommerzeit
sprechende mit der andächtigen Seele auf dem hochzeit-
lichen Friedensfest Salomonis: * En dilectus meus lo-
quitur mihi/ surge prope amica mea/ formosa mea/
et veni/ jam enim hyem transiit/ imber abiit/ & recel-
lit. Sihe/ mein Geliebter antwort vnd spricht
zum/stehe auf mein Freundin/ vnd mach dich
herzu/ mein Taube/ mein schöne/ vnd kom her/
dann sihe der Winter ist vergangen/ der Regen
ist hinweg vnd dahin/ die Blumen seynd herfür
kommen in unserm Land/ die Zeit des Rebenschlags
ist herbe kommen/ vnd die Turteltaub last sich
hören inn unserm Lande/ der Feygenbaum hat
knötten gewurmet/ die blüntuen Weinstücke ha-
ben ihren Geruch geben/ stehe auf mein Freun-
din/ mach dich herzu vnd komm.

Im ersten Buch Esdræ * list man von einer be-
rührten unglückseligen/ angsthaften Zeit/ so die glaubi-
gen Kinder Israel inn der Babylonischen Gefangniß
angefanden haben. Nach dem sie aber durch den König
Cyrus der Gefangniß entlassen/ vnd widerumb zu-
rück in ihr gelobtes Vatterland kommen/ darzu auf des
obemelten Königs Cyri Hülf und Fürschuß den verfall-

A nen Tempel wiederumb aufgebauet haben/ so hielten sie
darauf Kirchwey vnd das Osterfest der vngesäurten
Brodt mit Freud vnd Jubel/ darumb weil sie Gott
erfreuet/ vnd des Königs Herz zu ihrem Behüff vnd
Bestand geneigter hät.

Wolan/ das bitter Leyden vnd Sterben unsers Applicatio, Fis-
Herlands vnd Seeligmachers war den Jüngern Christi/ vnd allen Gottliebhabenden Seelen gleich wie ein be-
trübt/ gar unglückselige Zeit/ vnd ein sehr kalter Win-
ter/ darum sie mit Augen ansehen müssen die grossen
Plagregen der vilsältigen Trübseligkeiten/ so haussen
wohl über ihren besten Freund/ Vatter vnd Lehrmeister
kommen seynd/ wie unmenchlich er verspott/ verspreyt/
geschlagen/ verwundi/ vnd von den erfrohnen Judas
Hercen zu Verdammnis des Todes begehr worden/ des-
halb auch sie in der Bestandhaftigkeit schwach/ late-
vnd kalt worden/ daß einer dahin/ der ander dort an-
gelassen ist/ vnd sich wie die forschamen Thierlein im
strengen Winters Zeit pflegen in die Hölen vnd verborg-
ne Dercher verkrochen haben/ auf daß sie nit gleichfalls
mit ihrem geliebten Herrn solch Pein vnni Marter
leyden oder ansehen müssten. Mach dem sie aber den
triumphiereten Herrn in einer glorwürdigen Ge-
stalt vom Tod zum Leben auferweckt sahen/ da erfreue-
ten sie sich wiederumb gleich wie die reinen Thierlein zur
hellscheineten Sommers Zeit pflegen/ vnd frolocketen
in ihrem Herzen gleich wie die jentigen/ so auf grosser
Angst und Trübsal erledigter worden. Der Evangelist
Iohannes schreibt. Gauili sunt discipuli vnde Domi-
no. Die Jünger wurden fro/ daß sie den Herrn
gesehen hätten.

Es geschah ihnen gleich wie de Vatter dessen Sohn ver-
loren/ vñ er an d' Seel schö gestorbē war/ der H. Evangelist
Lucas schreibt/ als dieser Vatter seinen Sohn/ welchen

H h h feder. Luke 15.